

Berghahn: „Das ist Sterben auf Raten“

Wirtschaft: Leuchtenhersteller Zumtobel reagiert auf einen „extremen Preisdruck“. Verlagerungspläne nach Serbien seien aber zurzeit nicht konkret. Der SPD-Abgeordnete sieht für das Lemgoer Werk langfristig schwarz

VON TILL BRAND

Lemgo. Der Landtagsabgeordnete Jürgen Berghahn (SPD) möchte sich für die Belegschaft des Lemgoer Leuchtenherstellers Zumtobel einsetzen. Wie der Sozialdemokrat nach seinem Besuch im Unternehmen auf LZ-Anfrage sagt, wolle er nicht nur die Zumtobel-Chefetage anschreiben, sondern auch das NRW-Arbeitsministerium um Vermittlung anrufen.

Nach Aussagen der IG Metall sind die Gespräche über einen von Zumtobel geforderten 20-prozentigen Lohnverzicht (die LZ berichtete)

momentan nämlich auf Eis gelegt. Gerald Köneke, Geschäftsführer des Lemgoer Werks, bestätigt, dass Zumtobel „an einem Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Standortes arbeitet“. Der extreme Preisdruck, der starke Verdrängungswettbewerb sowie die hohen Kosten am Standort Lemgo hätten „die wirtschaftliche Situation des Werkes deutlich verschlechtert“. Auch die Auftragslage sei rückläufig.

Daher liefen Gespräche mit Betriebsrat sowie IG Metall über ein „Freiwilligenprogramm, um eine eventuelle Personalanpassung aufgrund

der Unterauslastung in der Produktion sozialverträglich vorzunehmen“. Die Prüfung seitens der Zumtobel-Führung sieht auch vor, möglicherweise einzelne Produktgruppen, bei denen es besonders auf den Preis ankommt,

IG Metall schlägt Kurzarbeit vor

in das neue Werk nach Serbien zu verlagern, bestätigt Köneke. Der Geschäftsführer weiter: „Eine Entscheidung hinsichtlich eventueller Produkttransfers ist noch nicht getroffen worden. Somit gibt es zur-

zeit auch keine konkreten Verlagerungspläne nach Serbien.“

Für Berghahn dagegen ist klar: Das, was sich bei Zumtobel, hervorgegangen aus dem einst stolzen Staff-Werk, abspiele, könne nur als „Sterben auf Raten“ bezeichnet werden. „Die Mitarbeiter stehen mit dem Rücken zur Wand – es stehen massive Lohninbußen im Raum, doch wer kann auf 700 Euro netto im Monat verzichten? Das ist existenzgefährdend“, sagt Berghahn.

Nach Worten des Abgeordneten wurden die Gespräche mit dem Management von Seiten der IG Metall abgebrochen, da Standort- oder Be-

schäftigungsgarantie als Gegenleistung für Gesprächsbereitschaft bei der Bezahlung abgelehnt worden sei.

„Wir fordern Kurzarbeit, um die Auftrags-Delle zu überbrücken“, sagt Erich Koch, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Lippe. Seine Gewerkschaft habe die Bilanz des Lemgoer Werks durchleuchten lassen. Mit dem Ergebnis, dass die Zumtobel Lighting GmbH in Lemgo schwarze Zahlen schreibe. „Das ist keine Voraussetzung, um über eine Abweichung vom Tarifvertrag zu verhandeln“, bringt Koch die völlig verhärteten Fronten auf den Punkt.

Lippische,
Landeszeitung
vom 27.3.19

Politik wird bei Zumtobel aktiv

Lemgo. Verlagerungspläne in Richtung Serbien seien nicht konkret, versucht Leuchtenhersteller Zumtobel zu beruhigen. Jetzt schaltet sich die Politik ein.